

Viktor Hufnagl – Geometrien des Lebens

Presstext

Die von der ÖGFA – Österreichische Gesellschaft für Architektur konzipierte Ausstellung „Viktor Hufnagl – Geometrien des Lebens“ ist ein Projekt der Programmschiene „Invited to invite“, unter der Franz Josefs Kai 3, Raum für zeitgenössische Kunst mit Institutionen aus den Nachbardisziplinen kooperiert.

Viktor Hufnagl war Wegbereiter des zeitgenössischen Schulbaus und ein typologisch erfindungsreicher Wohnbauarchitekt, der seinen Beruf als gesellschaftspolitischen Auftrag verstand. Zu seinen bedeutendsten Bildungsbauten zählen die Schulzentren in Weiz und Wörgl, zudem hat er – nach dem kontroversiell rezipierten Großprojekt Am Schöpfwerk – mit Siedlungen wie der Gerasdorfer Straße und der Zschokkegasse gültige Beiträge zum Wiener Wohnbau geleistet. Viktor Hufnagl wäre heuer 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass widmet die Österreichische Gesellschaft für Architektur ihrem Gründungsmitglied eine Ausstellung samt Katalog. Mit einer deutlichen Affinität zu geometrischen Ordnungssystemen entwarf Hufnagl robuste Stadtpartikel und Habitate. „Geometrien des Lebens“ stellt zwei Schulen und einen Wohnbau von Viktor Hufnagl exemplarisch in den Mittelpunkt. Zudem akzentuieren unveröffentlichte Materialien aus dem Nachlass Aspekte aus seinem Werk, die bisher unbeachtet blieben. Aktuelle Fotografien von Werner Feiersinger (geb. 1966) zeigen eine Architektur, die sich in ihrer Alltagstauglichkeit bis heute bewährt. Ausgewählte Originale aus der Sammlung des Architekturzentrum Wien veranschaulichen die Zeichen- und Darstellungstechniken einer noch „analog“ ausgebildeten Generation.

Die Ausstellung umfasst acht Themen:

Kleine Interventionen

Am Beginn seiner Laufbahn erprobte Viktor Hufnagl sein Können in kleinen Interventionen an bestehenden Gebäuden. Im Salzkammergut realisiert er zwei Projekte, die sein Gespür für die lokale Bautradition zeigen. Hufnagl erwarb eine alte Mühle in der Nähe seines Geburtsorts und nutzte das Gebäude als Sommerwohnsitz und -atelier.

Die Schule als Habitat: Schulzentrum Weiz, Steiermark

Hauptschule: 1964 (Planung), 1965–1968 (Bauzeit)

Gymnasium: 1976 (Planung), 1976–1978 (Bauzeit)

Ab Mitte der 1950er Jahre hatte Hufnagl in Salzburg und Oberösterreich Erfahrung im Schulbau gesammelt. Zug um Zug verfeinerte er den „Hallenschulbaugedanken“. Eine Weizer Baukommission wurde aufmerksam und beauftragte Hufnagl mit dem Bau eines großen Schulkomplexes mit Hauptschule, Turnhalle und Gymnasium.

Modulare Schule: Schulzentrum Wörgl, Tirol (mit Fritz G. Mayr)

1969 (Planung), 1970–1973 (Bauzeit)

Sanierung und Erweiterung durch Peter Märkli und Gody Kühnis, 2003

Als Höhepunkt eines Forschungsauftrags „Vorfertigung im Schulbau“ des Bundesministeriums für Bauten und Technik wurden Viktor Hufnagl und Fritz G. Mayr beauftragt, im Tiroler Inntal eine Modellschule zu bauen. Die beiden Architekten entwickelten ein modulares System, wobei die vorgefertigten Elemente des Außenbaus starke Ähnlichkeiten mit den Ortbeton-Balkonbrüstungen zeigen, die Hufnagl für die Weizer Schule entwickelt hatte.

Neue städtische Wohnformen – ÖGFA-Ausstellungen

Viktor Hufnagl verstand Ausstellungen vor allem als Debattenbeitrag und Leistungsbilanz. Mit den „Neuen städtischen Wohnformen“ 1966/1967 gelang es den ÖGFA-Vorstandsmitgliedern Viktor Hufnagl und Traude und Wolfgang Windbrechtlinger, „Begeisterung am schöpferischen Abenteuer von Versuchssiedlungen“ zu wecken und architekturpolitische Reformen anzustoßen.

Großwohnanlage Am Schöpfwerk

1967–1974 (Planung), 1975–1981 (Bauzeit), 1979–1981 (Bauzeit Kirche)

Federführung Viktor Hufnagl, Team: Erich Bauer, Leo Parenzan, Joachim Peters, Michael Pribitzer, Fritz Waclawek, Traude und Wolfgang Windbrechtlinger

Die Kritik am antiurbanen Zeilenbau der Nachkriegszeit in der ÖGFA-Ausstellung „Neue städtische Wohnformen“ blieb nicht ohne Folgen: Die Stadt Wien beauftragte Viktor Hufnagl gemeinsam mit Traude und Wolfgang Windbrechtlinger 1967 mit einer städtebaulichen Studie und der Projektierung einer Wohnhausanlage. Ursprünglich sollten 17 weitere Architekturbüros aus dem Kreis der Ausstellung mitwirken, doch scheiterte die zeitgemäße Version einer Werkbund-Ausstellung schon zu Beginn. Ein Video dokumentiert die unterschiedlichen Positionen der Beteiligten.

Gartensiedlung Gerasdorfer Straße

1973–1979 (Planung), 1980–1984 (Bauzeit)

Basierend auf einer zuvor durchgeführten Bebauungsstudie, in der Hufnagl verschiedene Siedlungstypen evaluierte, griff er die Gartenstadtidee auf. Er entwarf einen in die Topografie gebetteten verdichteten Flachbau mit sechs Höfen und variierenden Baumbepflanzungen sowie vielfältigen Wohnungstypen.

Stadt

Unter all den Studien, die Viktor Hufnagl im Auftrag der Stadt Wien durchführte, zählt die in zwei Etappen durchgeführte umfangreiche Analyse und Planung für den Donaukanal zu den wichtigsten. In der ersten Phase (1971–1974) schloss sich Hufnagl mit Traude und Wolfgang Windbrechtlinger zu einem Planungsteam zusammen, in der zweiten Phase (1976–1980) mit dem Landschaftsarchitekten Wilfried Kirchner. Letztlich beschränkten sich die umgesetzten Maßnahmen auf einen Abschnitt des Donaukanals von der U-Bahn-Station Rossauer Lände bis zur Mündung des Wienflusses.

Kulturelles Umfeld

Viktor Hufnagl blieb dem Salzkammergut und der Stadt Salzburg sein Leben lang verbunden.

Seine Mühle im Mühlbachtal bildete eine Art Künstlerkolonie mit Schauspieler:innen, Schriftsteller:innen und Musiker:innen. Thomas Bernhard war ein regelmäßiger Gast. Ab 1966 sind renommierte Schauspieler und Schriftsteller auch in Hufnagls Wiener Wohnung in der Blutgasse zu Gast. Archivvideos und aktuelle Gespräche geben Einblick ins Hufnagls Schaffen. Eine Preziose: Die Dokumentation einer New York-Reise, die Viktor und Grete Hufnagl mit Thomas Bernhard und seinem Bruder Peter Fabjan unternahmen.

Kuratorinnen: Elise Feiersinger, Gabriele Kaiser, Gabriele Ruff – ÖGFA

Zur Ausstellung erscheint ein von Willi Schmid gestalteter Katalog bei Park Books Zürich. 160 Seiten, Euro 38,-, ISBN-13: 9783038603023

Weitere Information zur Ausstellung und zum Rahmenprogramm: www.oegfa.at und www.franzjosefskai3.com

Franz Josefs Kai 3, Raum für zeitgenössische Kunst, 1010 Wien

Terminvereinbarung geführter Rundgang: ÖGFA

01 / 319 77 15, office@oegfa.at

EN

The exhibition Viktor Hufnagl – Geometric Theorems is the first installment of Invited to invite, a program in which Franz Josefs Kai 3, Contemporary Art Space cooperates with institutions from neighboring fields. It has been put together by the Austrian Society for Architecture.

Viktor Hufnagl (1922–2007) was a pioneer of contemporary school design and an innovator of housing types who viewed his profession as a socio-political enterprise. Standouts among the educational facilities are the school complexes he designed for Weiz and Wörgl. And as exemplified by the housing estates on Gerasdorfer Straße and Zschokkegasse, following the completion of the controversial Am Schöpfwerk housing estate he went on to make important contributions to Vienna's stock of multi-family dwellings. He was a founding member of the Austrian Society for Architecture (ÖGFA). To mark the centenary of his birth, ÖGFA has dedicated this exhibition to him. Demonstrating a clear disposition toward geometric ordering systems, Hufnagl produced robust buildings and habitats. Geometric Theorems sheds new light on his work by highlighting two of his schools and a housing estate. By incorporating unpublished material from Hufnagl's archives, the exhibition provides a glimpse into aspects of his oeuvre that had been overlooked. New photographs taken by artist Werner Feiersinger (*1966) depict the present state of the buildings and reveal the degree to which these concisely ordered structures have remained lyrical places where our day-to-day lives play out. The original drawings and collages on loan from the

Architekturzentrum Wien celebrate the talent of a generation of architects who were educated in the art of expressing their ideas on paper – unaided by a computer.

The exhibition is structured in eight chapters:

Small-scale Interventions

In his early work – during the 1950s and early 1960s – Hufnagl demonstrated his ability to make subtle adaptations to existing buildings. Two of these projects in the mountainous region known as Salzkammergut attest to his knowledge of local craftsmanship. Hufnagl purchased a mill in the Alps near his childhood home and made it his summer seat.

The School as Habitat: Weiz

School complex in Weiz, Steiermark

Middle school: 1964 (design phase), 1965–1968 (construction phase)

High school: 1976 (design phase), 1976–1978 (construction phase)

During these two decades Hufnagl also acquired expertise in the design of schools. He gradually refined the spatial configuration of his projects. A task force from Weiz became aware of his work and commissioned him to build two separate schools and a large gymnasium.

Modular School in Wörgl

School complex in Tyrol with Fritz G. Mayr

1969 (design phase), 1970–1973 (construction phase)

Refurbishment and addition by Peter Markli and Gody Kuhnis, 2003

As the culmination of a federally funded research program to foster the use of prefabricated concrete construction in schools, Fritz G. Mayr and Viktor Hufnagl received a commission to build a model school in the Inn Valley. The prefabricated components conceived for the exterior bear a strong resemblance to the cast-in-place solid balcony railings Hufnagl had developed for his first school in Weiz.

New Notions of Urban Living – Exhibitions

Viktor Hufnagl was attracted to exhibitions as a chance to foster debate and criticize monotonous postwar urban-planning practices. With the exhibition New Notions of Urban Living, he and Traude and Wolfgang Windbrechtlinger – all three were members of the Austrian Society of Architecture’s board – generated “enthusiasm for the creative adventure of experimenting with housing” and sparked reforms in policy.

Am Schöpfwerk Housing Estate

1967–1974 (design phase), 1975–1981 (construction phase), 1979–1981 (construction phase of church)

Headed by Viktor Hufnagl, Team: Erich Bauer, Leo Parenzan, Joachim Peters, Michael Pribitzer, Fritz Waclawek, Traude und Wolfgang Windbrechtlinger

The criticism voiced in *New Notions of Urban Living* of postwar urban planners' predilection for freestanding slabs bore fruit: in 1967, the City of Vienna asked Viktor Hufnagl and Traude and Wolfgang Windbrechtlinger to produce a study for a new urban district. The intention had been to include 17 additional architecture firms also involved in the exhibition. Early on, however, the divergent stances had dashed any hopes of creating a contemporary version of a *Werkbund* housing exhibition. A video has been produced to document the various standpoints.

Gerasdorfer Straße Garden Settlement

1973–1979 (design phase), 1980–1984 (construction phase)

Viktor Hufnagl began the design process by making a series of massing studies. He determined that garden-city-like structures nestled in the topography would provide future residents of the affordable housing the highest quality of life. The units are situated around six courtyards, each with a different sort of trees planted in it.

Civitas

Hufnagl's comprehensive Danube Canal project was among the most prominent studies he carried out for the City of Vienna. For the first phase (1971–1974) he teamed up with Traude and Wolfgang Windbrechtlinger, for the second with Wilfried Kirchner (1976–1980). The measures the city government implemented were limited to the stretch of the channel running from Rossauer Lände to the mouth of the Vienna River.

Cultural Milieu

Throughout his life, Viktor Hufnagl felt a strong attachment to the Salzkammergut region and to the nearby city of Salzburg. His mill in Mühlbachtal became a gathering place for up-and-coming actors, artists, writers, and musicians. Thomas Bernhard was a regular visitor. Beginning in 1966, Hufnagl also played host to renowned authors and actors at his residence in the heart of Vienna.

Videos ranging from archival reports to recently conducted interviews with his colleagues and companions provide further information about Hufnagl's life and work. A highlight: the documentation of a trip Viktor and Grete Hufnagl took with Thomas Bernhard and his brother Peter Fabjan to NYC.

Curators: Elise Feiersinger, Gabriele Kaiser, Gabriele Ruff – ÖGFA

An exhibition catalogue designed by Willi Schmid and published by Park Books Zürich is available. 160 pages, € 38.00, ISBN-13: 9783038603023

For information on the events accompanying the exhibition please visit: www.oegfa.at and www.franzjosefskai3.com

Franz Josefs Kai 3, Raum für zeitgenössische Kunst, 1010 Wien

To schedule a guided tour, please contact ÖGFA
01 / 319 77 15, office@oegfa.at